



1. Rede des 1. Schaffers - Dr. Andreas Jacobs Willkommensgruß

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

im Namen der drei kaufmännischen Schaffer und unserer sechs Kapitänsschaffer heiß ich Sie auf das herzlichste willkommen zur 473. Schaffermahlzeit zu Bremen.

Ein besonderer Gruß geht an die Gäste aller Mitglieder des Hauses Seefahrt, die zum ersten, einzigen und damit letzten Mal an unserer Mahlzeit teilnehmen. Seien Sie herzlich willkommen in der Stadt unseres Schaffens, unserer Heimat, der wunderschönen Stadt Bremen. Seien Sie willkommen hier im Rathaus zu Bremen, Weltkulturerbe, welches viele Kriege und Raubzüge er- und überlebt hat. Und damit möchte ich einen besonderen Dank richten an den Hausherrn, unseren Herrn Bürgermeister Sieling. Haben Sie herzlichen Dank, dass wir unsere Tafel erneut in dieser wunderschönen Halle ausrichten dürfen.

Die Schaffermahlzeit existiert seit 473 Jahren. Wenn wir uns auf eine Zeitreise begeben und zurück schauen, wurde sie bereits 60 Jahre nach der Entdeckung von Amerika durch Christopher Columbus begründet. Nur wenige Jahre vor dem ersten Schaffermahl nagelte Luther seine Thesen an die Kirche von Wittenberg.

Die Schaffermahlzeit wurde begründet, weil Kapitäne, Reeder und Kaufleute sich noch einmal treffen wollten, wenn zum Ende eines jeden Winters die Wasserwege wieder befahrbar waren und die Schiffe wieder auslaufen konnten, um Waren in und aus der Ferne zu transportieren. Zum Ende dieser Treffen entrichteten alle eine großzügige milde Gabe für die Witwen und Waisen jener Kapitäne, die vor dem Winter nicht zurückgekommen waren. So entstand das einzige aus dieser Zeit noch existierende Sozialwerk der Welt.

Wir alle haben heute die Ehre und Freude, ein Teil dieser großen Bremischen Tradition lebendig zu halten und sie in die Zukunft zu begleiten.

Seit der Gründung aß und trank man nach einem traditionellen Protokoll, welches Jahr für Jahr fortentwickelt wurde. So entstand ein Ritual. Wir alle wissen, Rituale sind wichtig, denn sie geben Struktur, Orientierung und sie regen an. Dieses Ritual erlaubt uns einen Dialog, denn die Speisenfolge wird mit Reden unterbrochen, die unseren Geist anregen sollen. Und ich denke, die Reden sollen uns auch eine Verschnaufpause zwischen den üppigen Mahlzeiten gönnen.

Die Menüfolge ist anspruchsvoll. Es sind fünf Gänge in unumstößlicher Reihenfolge. Sie widerspiegeln die damaligen Handelsströme: Stockfisch aus Norwegen und Butt aus Riga.

Sollten Sie am Montag zu einem Routine Check-up bei Ihrem Hausarzt gehen wollen, verschieben sie den lieber um ein Woche, damit der Körper Zeit hat, alles zu verarbeiten.

Zum Abschluss wird uns dann das Seefahrerbier gereicht. Wer von Ihnen dabei von einem frischen Bremer Beck's träumt, wird enttäuscht sein. Auch wenn es heute zwar von Beck's gebraut wird, diente es damals nicht der Erfrischung, sondern es sollte die Seeleute vor Skorbut bewahren, weshalb es auch mehr wie süßer Lebertran schmeckt. Es symbolisiert, dass Süßwasser damals ein sehr knappes Gut war. Ich bin sicher, es wird auch uns alle vor Skorbut bewahren.

Vor sich finden Sie ferner etwas Löschpapier. Es ist nicht für Notizen gedacht, sondern für Ihr Besteck. Denn die Gabel und das Messer sind die einzigen Instrumente die Ihnen nach der Suppe verbleiben, um die nachfolgenden vier Gänge zu meistern.

Daher nicht vergessen: Nach dem Nutzen folgt das Putzen!

Und dann gibt es noch die zwei Tütchen in Silber und Gold. Sie enthalten Salz und Pfeffer. Bereits früher wurden sie vor dem Transport so verpackt, um trocken zu bleiben und ein Verklumpen auf hoher See zu vermeiden. Denn wir erinnern uns an den Spruch unserer Eltern: „Bleib doch, wo der Pfeffer wächst“, der ausdrücken sollte, dass sie uns so weit wie möglich von sich weg wünschten. Er lehrt uns, dass der Pfeffer eine lange Reise hinter sich hat, bevor er unser Essen schärft.

Damit sei meine Belehrung beendet. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an die Kapitäne und Mitglieder des Haus Seefahrt in Ihrer Nähe, sie sind mit den Details des Protokolls bestens vertraut.

Nun ist es an Ihnen ein letztes Mal tief Luft zu holen, denn die Reise beginnt.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden Nachmittag mit reichhaltigem Essen, reichhaltigen Getränken und reichhaltigen Worten.